

Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sinau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Sinau & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprech-Nr. 1111. Für Inserate 1920 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsstelle L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholer vom Ort und den Postgebühren Vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten Viertel, 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die Tagesblätter 1.00 Mk., im Restamt 2.50 Mk., Restamt 2.50 Mk., Restamt 2.50 Mk., Seite 50 Pf. Anzeigen-Abgabe nicht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postbesitzer: Nr. 1258 Berlin.

Nr. 201.

Magdeburg, Sonnabend den 28. August 1920.

31. Jahrgang.

Nach Kanossa!

Die Bibel erzählt von den Kundschaftern, die ins gelobte Land geschickt wurden, um dem Volke zu berichten, ob dort wirklich Milch und Honig fließt, ob es sich daher lohne, durch die wasser- und brotlose Wüste zu wandern. Die Fahrt der soeben aus Moskau zurückgekehrten unabhängigen Kundschafter zum Kongress der dritten Internationale erinnert an das Gleichnis aus dem Alten Testament. Ihre Voten kehrten mit Trauben beladen zurück, wobei zwei Mann an einer einzigen Frucht zu tragen hatten. Was aber Crispian, Däumig, Stöcker und Dittmann heimbringen, sind weder süßer Wein noch nahrhafte Speise, sondern blutunterlaufene Striemen. Die Zeichen und Beweise für die Kneutenhiebe, die sie im ehemaligen Reich der Zaren verschwendetisch erhalten haben.

Lenin und Trotzki kennen ihre unabhängigen Rappenheimer. Als Gäste kamen sie. Behandelt wurden sie jedoch wie die ungeratenen und ungebetenen Söhne, die der Prügel bedürfen, um auf den rechten Weg zu gelangen. Vom ersten Tage der Revolution an bis heute, wie oft und wie viele Male haben wir den Unabhängigen gesagt: Eure Gewalttaten nützen dem Proletariat nichts, sie kommen nur der Reaktion zugute. Euer Haß gegen die „Scheidemänner“, eure Unversöhnlichkeit zerstückelt die Arbeiterschaft und schiebt ihr einen politischen Fortschritt nach dem andern. Vergebens. Erst in den letzten Tagen scheint die Bestimmung bei einem großen Teile der Unabhängigen und ihrer Presse zurückzuführen. Es mußten erst die

furchtbaren Mordanschläge

kommen, die den arbeitenden Massen im Laufe der Revolution infolge der unabhängigen Taktik verkehrt worden sind, um den unabhängigen Politikern die Sadgasse aufzuzeigen, in die die von Ledebour und Henke geführten Massen hineingerannt sind. Mit guten Worten und dem Appell an den Verstand war nichts zu erreichen.

Die Diktatoren der dritten Internationale haben diesen Charakter der unabhängigen Führer erkannt. In der Tat! Trotz aller Prügel, trotz der Knüppel, mit denen auf den Kundschaftern herumgeschlagen wurde, feierte Crispian den Bolschewismus. Die Moskauer Luft wirkte so ansteckend, daß er vor den versammelten Kommunisten erklärte: ja, wohl, wir besitzen Leute in unsern Reihen, die nicht mehr zu uns gehören.

Wen Crispian damit meinte, sagen die Bedingungen zur Aufnahme in die kommunistische „Internationale“, die die unabhängigen Kundschafter der Parteikonferenzen vorlegen müssen, die am 1. September in Berlin den Bericht von Moskau entgegennehmen und die Stellung des darauf folgenden

unabhängigen Parteitag

vorbereiten wird. In diesen Bedingungen heißt es:

Die Parteien, die der kommunistischen Internationale anzugehören wünschen, sind verpflichtet, den vollen Bruch mit dem Reformismus und mit der Politik des Zentrums anzukündigen und diesen Bruch in den weitesten Kreisen der Parteimitgliedschaft zu propagieren.

Die kommunistische Internationale fordert unbedingt und ultimativ die Durchführung dieses Bruches in kürzester Frist. Den „notorischen Opportunisten“ Turati, Kautsky, Hilferding, Longuet, Macdonald u. a. lautet das Glöckchen des Sinausturfs.

Jede der kommunistischen Internationale angehörende Partei ist verpflichtet, einen hartnäckigen Kampf gegen die Amsterdamer

Internationale der „gelben Gewerkschaftsverbände“

zu führen. Sie müssen unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern die Notwendigkeit des Bruches der „gelben“ Amsterdamer Internationale nachdrücklich propagieren. Die „Gelben“ sind die freien Gewerkschaften.

Denjenigen Parteien, die jetzt in die dritte Internationale eintreten möchten, aber ihre bisherige Taktik nicht radikal geändert haben, müssen vor ihrem Eintritt in die dritte Internationale dafür sorgen, daß nicht weniger als zwei Drittel der Mitglieder ihrer Zentralkomitees und aller wichtigsten Zentralinstitutionen aus Genossen bestehen, die sich noch vor dem zweiten Kongress der kommunistischen Internationale unzweideutig für den Eintritt der Partei in die dritte Internationale öffentlich ausgesprochen haben. „Ausnahmen sind zulässig mit Bestätigung der Exekutive der dritten Internationale.“

Alle Presseorgane der Partei müssen von zuverlässigen Kommunisten geleitet werden, die ihre Hingebung für die Sache des Proletariats bewiesen haben.

Jede Organisation, die sich der kommunistischen Internationale anschließen will, muß regelrecht und planmäßig aus allen mehr oder weniger verantwortlichen Posten der Arbeiterbewegung — Parteiorganisationen, Redaktionen, Gewerkschaften, Genossenschaften, Kommunalverwaltungen — die reformistischen und Zentrumsleute entfernen und sie durch bewährte Kommunisten ersetzen.

Wer von den jetzigen Redakteuren, Abgeordneten, Parteisekretären — den Gewerkschaftsführern zu schweigen —

wird dann noch sein Amt behalten können?

Und wer vor dem Anfluge der Moskauer Allgewaltigen bestehen kann, wird ein unter Knüttel gestellter Sklave sein, der in einer Schlinge einhergeht, die ihm jederzeit den Hals zuziehen kann. Das, was bisher der größte Stolz der Sozialdemokratie war, die Freiheit der eigenen Meinung, was unsere Redakteure und unsere Angestellten vor denen der bürgerlichen Presse auszeichnet hat, das soll bei den Unabhängigen einem Zwange weichen, mit dem sich kein Unternehmerterror messen kann. Wo wird dann das Vertrauen der Masse zu den Führern bleiben, die in Zukunft unter einer schlimmeren Aufsicht stehen werden, als ihr der preussische Militarismus ausgestellt hatte?

Was wir hier von den Moskauer „Bedingungen“ mitteilen, ist nur ein kleiner Auszug. Aus diesem „Geiste“ kann man die Luft atmen, in der das russische Proletariat lebt. Diese Luft wollen die unabhängigen Moskauer jetzt in ihre „revolutionären“ Reihen übertragen. Mit dem Sinausturf Ströbel's hat's schon begonnen. Ströbel wird bald zahlreiche Leidensgenossen finden.

In Kanossa-Moskau barfuß im Hüterhemd stehen, ist eine wunderbare revolutionäre Betätigung

Der Kampf um Moskau schon entbrannt.

Der offene Konflikt in den Reihen der Unabhängigen über Annahme oder Ablehnung der Moskauer Bedingungen zum Anschluß an die dritte Internationale ist rasch ausgebrochen. Die Leipziger Volkszeitung erklärt die 21 Punkte für unannehmbar und die Idee des Anschlusses an Moskau für erschlagen, reslos erschlagen für Jahre.

Sie bezeichnet die Bedingungen kurzerhand als wahnsinnig, als toll, als Farce und fordert ein einmütiges rundes unumwundenes Unannehmbar. Sie ist gespannt, ob sich jemand bei den Unabhängigen finden wird, der die Annahme der Moskauer Bedingungen zu fordern wagt.

Sie braucht nicht lange zu suchen: der eine Vorzeichen der Unabhängigen, Ernst Däumig, der bei den Moskauer-Bilgern war, propagiert im Leitartikel der „Freiheit“ vom Donnerstagabend, das Herunterschleudern aller Moskauer Forderungen, den Ausschluß Kautsky's und seiner Gefinnungsgenossen aus der U. S. B. und die Unterstellung der ganzen Partei unter das kommunistische Diktat. Andernfalls würde die U. S. B. aufhören, die Partei der wirklichen Revolution zu sein. Was Däumig und seine Freunde unter politischem Wirken im Sinne Moskaus verstehen, geht deutlich daraus hervor, daß er den Hauptnachdruck auf eine „militärisch disziplinierte“ Organisation legt. Die „allein ehrlichen“ Sozialisten finden der Weisheit letzten Kern in dem Schlachtruf: Es lebe der Militarismus!

Das Blatt der Unabhängigen in Halle ist ebenfalls für das Moskauer Knutenregiment, während die Magdeburger Volkszeitung die Stellung der Leipzigerin teilt.

Der Kampf um Moskau wird die U. S. B. in den nächsten Monaten voll beschäftigen. Die Parteizersplitterer gehen herrlichen Zeiten der Zersplitterung entgegen.

Die Vergeltung ist auf dem Marsch. —

Verwirrung und Verwilderung.

In einer außerordentlichen Kreisdelegiertenversammlung der Groß-Dresdener Unabhängigen sind die revolutionären U. S. B.-Geister schon mit aller Schärfe aufeinandergeplagt. Die Führer flüchteten in die Öffentlichkeit, und es zeigte sich die zunehmende Verwirrung und Verwilderung

in den unabhängigen Reihen so deutlich, daß die Kapitalisten, die man doch zu bekämpfen vorgibt, an solchen revolutionären Kunststücken ihre helle Freude haben.

Der Krieg, den leitende U. S. B.-Männer gegen die „Gewerkschaftsbunzen“ führten, soweit sie der Sozialdemokratischen Partei angehörten, zeitigt herrliche Früchte. Die vergifteten Waffen sehen sich jetzt gegen die U. S. B.-Führer selbst. Dem Parteisekretär Menke wurde sein hohes Einkommen vorgerechnet und von ihm verlangt, daß er Landtags- und Stadtverordnetenmandat niederzulegen habe.

Menke bestritt die errechnete Höhe seines Einkommens und schiederte in längeren Ausführungen die Opfer, die er für die Partei bereits gebracht hat. Er habe die ersten Mitglieder für unsere Partei gewonnen und schon vorher einen schweren Kampf im Gewerkschaftskampfe ausgefochten. Man arbeite jetzt mit kleinsten Mitteln und mit Gestank gegen ihn. Sogar die Bettelpennige vom Freidenkerverband rechne man ihm vor für eine Tätigkeit, die zu Hause seine Tochter größtenteils erledige und für die jetzt ein Sekretär mit 15 bis 18 000 Mark Gehalt angestellt werden müsse. Als Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter sei er ja von den Genossen gewürdigt worden. Er hätte diese Posten gern schon niedergelegt, wenn er die Gewähr gehabt hätte, daß diese Arbeit zufriedenstellend ausgeführt werden würde. Er habe versucht, Genossen zu seiner Unterstützung zu gewinnen, aber recht bittere Erfahrungen machen müssen. Schreihäuser, die sich weigerten, auch die kleinste Berührung zu übernehmen, und, wenn sie doch einmal zugestimmt hätten, sich kurz vorher noch vor dem Anfluge der Moskauer Bedingungen zurückgezogen. Er habe eine Menge Protestschreiben von den Gruppen, die sich über die Unversöhnlichkeit beklagten, erhalten, ihnen solche Leute auf dem Hals zu schinden. Bei Ausübung eines Mandats kommt es darauf an, vor allem Kenntnisse zu haben. Weiter treibe er (Menke) sich dauernd in Versammlungen herum und beanspruche je nach den örtlichen Verhältnissen meist nur einen Teil, manchmal sogar nur ein Viertel des festgelegten Gehalts. Das würde aber nicht gerechnet. Mit 850 Mark habe er sein Parteiamt angebeten und noch bis vor kurzer Zeit ein geradezu schandmässig niedriges Gehalt bezogen. Es stehe fest, daß qualifizierte Arbeiter bedeutend mehr verdienen hätten als er. Gegen ihn bestände aber eine persönliche Hebe. In geheimen Konventionen habe man besprochen, wie man ihn und Fleißner beseitigen könne. Er stelle fest, daß die Genossen Stern (Berlin) und Beil bereits für die erste Redakteur- bzw. die Sekretärstelle vorgesehen seien. Man suche nun nach dem Wege, der zu dem ersehnten Ziele führen solle.

Betont sei, daß diese Ausführungen dem unabhängigen Dresdener Blatt entnommen sind. Angenommen wurde schließlich der Antrag:

Der Parteisekretär hat sein Mandat als Landtagsabgeordneter und Stadtverordneter niederzulegen und im Interesse der Partei seine Arbeitskraft ausschließlich seinem Posten zur Verfügung zu stellen.

Ferner ein Antrag Dresden-Alstadt:

Parteibeamte und Redakteure dürfen nicht als Kandidaten zum Landtag aufgestellt werden, weil die Partei- und Zeitungsgeschäfte leiden.

Nach der Annahme traten Menke und wenn andere leitende Parteigenossen zurück. Nunmehr wurde über den ersten Antrag Stimmentafelabstimmung beschlossen und der Antrag jetzt abgelehnt, worauf Menke erklärte, im Interesse der Partei zu wollen. Damit ist vorläufig nach außen so etwas wie ein Friedensverhältnis hergestellt, aber es wird nicht lange dauern, es unterliegt keinem Zweifel, daß der Vorstoß der Opposition gegen Menke und Fleißner erfolge, weil man „Moskauer“ an deren Stelle

haben will.

In der Diskussion stellte neben Menke auch Pfäffler fest, daß schwarze Listen angefertigt worden seien, auf welchen die vom der Landtagskandidatur ausgeschlossenen verzeichnet wären. Darunter befänden sich außer sämtlichen Angehörigen auch nicht angeordnete Genossen. Nichter letzte hinzu, daß es gerade solche seien, die „in Parteifragen eine andere Stellung einnehmen als Körner und seine Freunde“. Seine nichtbeamteten U. S. B.-Mitglieder konnten doch nicht wegen Amtüberlastung oder wegen ihrer Einkommenshöhe von der Kandidatur ausgeschlossen werden. Solche Gründe allein aber wurden als maßgeblich in dem Antrag angegeben. Wes charakteristisch für diese auch auf die Listen gesetzten Nichtangehörigen gibt Richter selbst an, daß sie andere politischer Meinung als die Antragsteller seien, offenbar also der Richtung angehören, die nicht nach Moskau pilgern, sondern Sozialdemokraten verbleiben wollen.

In Dresden hat der Kampf um Moskau also schon begonnen, bevor die 21 Knutenhiebe, die den deutschen Unabhängigen dort aufgezählt worden sind, bekannt waren. Jetzt, wo die Bedingungen heraus sind, wird der eigentliche Kampf erst beginnen. In Dresden und überall. Er wird geführt im Reichen der Verwirrung und Verwilderung.

Die nackte Wahrheit.

Im Freitag-Morgenblatt der Berliner unabhängigen „Freiheit“ nimmt Artur Crispian, einer der Moskauer, das Wort zu den Bedingungen der Bolschewisten für den Eintritt der deutschen Unabhängigen in die kommunistische Internationale. Er stellt zunächst fest, daß die Lage nicht etwa so sei, daß die U. S. B. jetzt nur beschließen brauchen, sie wolle dieser Internationale beitreten; nein, sie würden nicht nur nicht sofort aufgenommen werden, sondern ein solcher Antrag würde in Moskau sogar als Lattabgelehrt werden. Das Exekutivkomitee bekam lediglich den Auftrag, zu prüfen, ob die Unabhängigen schon „reif und würdig genug“ für den Anschluß seien. Man weiß wirklich nicht, ob man mehr den Größenwahn der Moskauer bewundern oder die Gundeheimit der deutschen Unabhängigen verachten soll, die diesen Diktatoren nicht sofort den ganzen Vettel vor die Füße werfen, sondern diese „Frage“ erst noch monatelang diskutieren wollen. Was im Endergebnis darauf hinauslaufen muß, daß die

Unabhängigen sich zerrütten und spalten, daß die deutsche Arbeiterschaft weiter geschwächt wird und zum Spielball und Opfer sogenannter Revolutionäre und wirklicher Reaktionäre herabsinkt.

Aber lassen wir Crispian über die Aufnahmebedingungen sprechen. Er teilt zunächst mit, daß sich die deutsche unabhängige Delegation über die Frage der „Meinung“ der Partei mit der Spaltung der Anfangs machte. Dänig und Stöcker schwenkten ab und schworen zu Moskau. Sie fielen Dittmann und Crispian in den Rücken.

Und das geschah, schreibt Crispian, obwohl inzwischen alles, was wir in der Kommission erreicht hatten, wieder beseitigt worden war. Neben Kautzky's Namen war Silberding's Namen auf die schwarze Liste gesetzt worden. Der Antrag Lenins galt nicht mehr als Wunsch der russischen Delegation, er war nunmehr in die Bedingungen für die Aufnahme eingefügt worden. Darüber hinaus war beschlossen worden, daß nicht nur Kautzky und Silberding, sondern alle Parteigenossen aus der Partei geschmissen werden müssen, die die von der kommunistischen Internationale aufgestellten Bedingungen und Leitfäden grundsätzlich ablehnen. Das gilt namentlich für die

Delegierten zum Parteitag.

Nach rote allen Genossen dringend, die Bedingungen und die Leitfäden, die von der „Freiheit“ laufend veröffentlicht werden, gründlich zu studieren. Ich werde mich auch dazu äußern und nachweisen, daß manches von einem revolutionären Sozialisten teils als unmoralisch, teils als opportunistisch abgelehnt werden muß.

Es wurden im Laufe der Verhandlungen nicht wenige Genossen unserer Partei genannt, für die kein Raum in der kommunistischen Internationale sei. Der a. B. den Terror grundsätzlich ablehnt, wer die Freiheit respektieren will, begehrt grundsätzliche Verträge gegen die Leitfäden der kommunistischen Internationale und muß rausgeschmissen werden. Die Genossen Ledebour, Dittmann, Senke, Breitheid, Cohn, die Redaktion der „Freiheit“ und der Leipziger Volkszeitung“ wurden scharf angegriffen, aus unserer

Reichstagsfraktion müssen 60 Genossen rausgeschmissen

werden, kurz, es wurde erklärt, daß unsere Partei mit allen diesen Genossen radikal brechen muß und daß die kommunistische Internationale nur diejenigen in ihrer Mitte dulden werde, die sich ihr theoretisch und praktisch reiflos unterordnen. Meinungsverschiedenheiten seien in revolutionären Zeiten nicht nur nicht notwendig, sie wären geradezu ein Verbrechen. Verzeihlich ferner die Genossen Dittmann und ich den kommunistischen Genossen klarzumachen, daß sie Unmögliches fordern. Daß jeder Parteitag zur Farce werden müßte, wenn den Delegierten nur die Möglichkeit blieb, ja zu sagen oder aus der Partei zu fliehen.

Unsere Bemühungen mußten um so fruchtloser sein, als die Genossen Dänig und Stöcker sich nicht an uns wandten. Dänig erklärte ausdrücklich, daß er die Bedingungen der kommunistischen Internationale akzeptiere und zu ihrer Durchführung bereit sei. Er wäre nach reiflichem Durchdenken zu der Ueberzeugung gekommen, daß die

Meinung unserer Partei erfolgen

müsse. Er sei in seiner Auffassung bestärkt worden, daß der Anschluß unserer Partei an die kommunistische Internationale zu erfolgen habe. Stöcker schloß sich Dänig vollständig an. Er begründete die Weisung mit dem Hinweis, daß in der Partei kein Platz für solche Elemente sei die theoretisch und praktisch eine andre Meinung hätten. Solche Elemente müsse die Partei als Ballast über Bord werfen.

Crispian schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Moskauer die Unabhängige Partei zerstören wollen. Sie haben offen ausgesprochen, daß sie nicht die U. S. B. als Partei in ihrer Internationale haben wollen, daß sie nur unsere Mitglieder in die kommunistische Partei treiben wollen. „Das ist es, was wir unsern Genossen als Antwort aus Moskau mitgebracht haben. Alles andre ist Spiegelschere und soll nur dazu dienen, die nackte Wahrheit zu verschleiern.“ Nun werden wir ja sehen, wie diese nackte Wahrheit auf die unabhängigen Führer und Massen wirken wird. —

Agrarische Rebellen.

Die Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Organisationen Brandenburgs hat dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ein von ihrem Obmann, Grafen Ralkreuth-Casel, unterzeichnetes Schreiben überreichen lassen, in welchem sie darauf hinweist, daß der Selbstschutz der Provinz Brandenburg und der Ostmark, der etwa 150 000 Männer aller Berufe, Stände und Parteien umfasse, sich gegen die von dem Minister des Innern angeordnete Auflösung der Organisationen wehrt.

„Um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden,“ heißt es in diesem Schreiben, „scheint es uns angezeigt, schwebend die Herren Regierungspräsidenten und Landräte anzuweisen, den Selbstschutz unbehelligt zu lassen. Wir sind entschlossen, uns mit eigener Energie und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln gegen eine Auflösung zu wehren.“

Gleichzeitig haben die Führer des Selbstschutzes einen Aufruf an die Männer der Mark und der bedrohten Ost-

mark“ gerichtet, in welchem sie dazu auffordern, den Selbstschutz bestehen zu lassen, und pathetisch anzurufen: „Brandenburger, Ostmärker, wo bleibt euer Schutz, wo euer Verfassungsmäßiges Recht?“

Schützt euch, euer Eigentum und euer Recht weiter selbst und wahr selbst eure Freiheit! Das sei jetzt eure Lösung! Wir tun nichts, was gegen die Verfassung geht. Unsere Organisation bedeutet Sicherheit für Heimat, Leben und Eigentum und Gewähr für das tägliche Brot.

Unser Ziel ist Glück und Segen für unser Vaterland! Unsere Kraftquelle die Liebe zum Volk und zur Heimat. Auf unserer Seite steht das stillste Recht und der feste Wille, es zu schützen.

Darum muß der Selbstschutz bestehen bleiben, solange wir ihn brauchen!

Das Entwaffnungsgesetz setzt schwere Strafen gegen diejenigen fest, die zum Ungehorsam gegen die Entwaffnung aufreizen. Dieser Aufruf ist von etwa 50 Rittergutsbesitzern und Gutsbesitzern namentlich unterzeichnet. Wir sind nun gespannt, ob gegen diese ein gerichtliches Einschreiten auf Grund des Gesetzes erfolgen wird.

Unser Bruderblatt, die „Brandenburger Zeitung“, ist in der Lage, ein Schreiben zu veröffentlichen, das der Vollzugsanstalt des Kreises Westhavelland an den Landrat von Bredow gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es:

Wir sind entschlossen, uns rücksichtslos mit all jener Energie und allen uns verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mitteln im Interesse unserer Heimat gegen eine Auflösung zu wehren. Hinter uns stehen tausende unserer Organisation angehörige Westhavelländer und über die Grenze hinaus die Hertaufende ordnungsliebender Männer aller Berufsstände und Kategorien des Selbstschutzes der Provinz und des Reiches. Das bitten wir Sie, Herr Landrat, höheren Ortes zur Sprache zu bringen und darauf zu dringen, daß zur Vermeidung unliebsamer Vorkommnisse im Kreise die Selbstschutzorganisation unangetastet bleibt.

Der Landrat von Bredow ist aus den Kaputttagen her erheblich belastet. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Junker in Westhavelland bis an die Zähne bewaffnet sind. Landrat von Bredow hat davon gewußt. Unter seinen Augen sind vor zwei Monaten während der Nacht um großen Lastwagen Waffen von Potsdam nach dem Westhavelland transportiert worden.

Hier hat der Entwaffnungskommissar Peters also gleich durchzureisen. Mit fester Hand. Gegen stilles Aureden sind die Junker taub. Sie wollen ihre Waffen nicht herausgeben, denn sie wollen, sobald es geht, Demokratie und Republik stützen.

Der Oberpräsident von Brandenburg hat in persönlicher Besprechung dem Grafen Ralkreuth erklärt, der Minister des Innern lehne eine Abänderung seiner Verfügung betreffend Auflösung der märkischen Selbstschutzorganisationen ab, worauf sich Ralkreuth im Namen der von ihm vertretenen landwirtschaftlichen Organisationen alle Schritte vorbehielt. Nach dem Entwaffnungsgesetz dürfen Waffen nur die Reichswehr und die dem Schutze der Bevölkerung dienenden Beamten tragen. Kann jemand im Ernste glauben, daß 150 000 Bewaffnete in Brandenburg und Ostmark mit dem Diktat von Spa vereinbar sind?

Das Vorgehen der agrarischen Führer, die sich durch drohende Gesten ein Unnahmerrecht vom Gesetz verschaffen wollen, stürzt uns also in die größten außenpolitischen Gefahren und in ebenso große innenpolitische wegen des bösen Beispiels, das sie geben. Dabei haben auch vier Fünftel der Deutschnationalen für das Entwaffnungsgesetz gestimmt. —

Aldeutsche Vöbelszenen.

Aus Breslau wird dem „Berliner Tageblatt“ vom Abend des Donnerstag gemeldet:

Nach einer imposanten Kundgebung sämtlicher bürgerlicher Parteien Breslaus gegen den polnischen Aufstand in Oberschlesien, die Donnerstag nachmittags 6 Uhr auf dem Schloßplatz stattfand, marschierte eine tausendköpfige Menge von Nationalisten zur Neuen Gasse, erstürmte dort das polnische Konsulat, demolierte das Inventar und warf Plakate und Druckschriften zerissen auf das Straßensplakate. Das gleiche geschah mit dem französischen Konsulat in der Moritzstraße. Auch hatte eine Menge versucht, in das Hotel „Monopol“ einzudringen, in welchem man Franzosen vermutete.

Dann zog die Menge nach dem Hotel „Bier Jahreszeiten“ und dem Hotel „Kirkenshof“. Beide Hotels, in denen Offiziere der Internationalen Kommission wohnen sollen, wurden erstürmt und die Akten ebenfalls auf die Straße geworfen.

Zum Schluß demonstrierte man auf der Antonienstraße gegen die nach Breslau geflüchteten Ostjuden. Viele der Stürmenden, meistens Leute jugendlichen Alters, waren mit Gummiwerkzeugen bewaffnet.

Die Sozialdemokratische Partei hatte es abgelehnt, sich an der Kundgebung auf dem Schloßplatz zu beteiligen, weil sie mit den kriegsheberischen Deutschnationalen nicht zusammen eine Aktion veranstalten wolle.

Die Mahnungen des preussischen Ministers des Innern, Genossen Ebering, an alle Deutschen Schlesiens, ruhig Blut zu bewahren und Ausschreitungen jeglicher Art zu vermeiden, sind bei den Reaktionären nicht auf fruchtbaren Boden gefallen. Nationalistisch erhitzte Gemüter haben durch ihr Vorgehen der deutschen Sache aufs schwerste geschadet.

Obwohl ähnliche nationalstiftlich-kopflöse Vorkänge wie die Verletzung der internationalen deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow und die Flagganangelegenheit der französischen Bottschaft in Berlin bereits deutlich gezeigt haben ein wie schwerer materieller und moralischer Schaden durch derartige Unbesonnenheiten dem gesamten deutschen Volk zugefügt wird hat sich in Breslau trotzdem die Menge der Aldeutsche-Reaktionären zu ganz unauflösbaren Vöbelszenen hinreißen lassen, deren außenpolitische Folgen ganz unsehbar sind und die nicht scharf und entschieden genug verurteilt werden können.

Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes hat nichts gemein mit diesen radaulustigen Elementen, die aus einem falschen Patriotismus heraus der Nation eine Ungehorsamkeit nach der andern bereiten. Gewiß wird das ungemein provozierende Auftreten der Franzosen und Polen in

Oberschlesien von allen Deutschen ohne Ausnahme der Partei als schweres Unrecht empfunden, aber niemals darf sich der Unmut darüber in solchen Vöbelszenen Luft machen, die geeignet sind, den Ehrenschild der Nation zu beschmutzen. —

Rampf gegen den Steuerabzug.

Ein Teil der wegen Verweigerung des Steuerabzugs in Württemberg ausgeschloffenen Arbeiter hat beschlossen, mit der Regierung in keine Verhandlungen einzutreten, bis die Polizeimehrtruppen aus den geschloffenen Betrieben zurückgezogen sind. Die Arbeiter der Eisenbahnen, etwa 7000 bis 8000 Mann, sind in den Sympathiestreik eingetreten.

Durch die Schließung der drei größten Industriebetriebe in Untertürkheim, Stuttgart und Eßlingen wurden 15 000 bis 16 000 Arbeiter ausgeschloffen. Die von der Sicherheitspolizei besetzten Betriebe sind mit Stacheldraht gesichert. In Eßlingen wurde der Generalstreik erklärt. —

Wirtschaftliche Putschursachen.

So gewiß es ist, daß auch die letzten Putschereien politischen Wirrköpfen und reaktionären Treibern zu verdanken sind, so gewiß ist es auch, daß diesen Kräften der Boden für ihre Wirksamkeit gegeben ist durch die urchterlichen politischen und sozialen Zustände unserer Tage, die — es muß immer und immer wieder betont werden — eine Folge sind des verlorenen Krieges und nicht der Revolution. Des Krieges, den die weiland kaiserliche Regierung leichtfertig vom Zaune brach und dann nicht rechtzeitig beenden konnte, weil die Gewalt in die Hände der annexionalistischen Generalität übergegangen war. Politisch schmerzliche Zustände, Teuerung, Not sind der Nährboden für gewalttätige Schwärmgeister von links und rechts, und ihre Befolge erhalten sie aus den Schichten, die durch Körperliche und seelische Leiden ihr Gleichgewicht verloren haben.

Dazu kommen die traffen sozialer Gegensätze, die durch den Krieg noch verschärft wurden. Auf der einen Seite Massen, die im Elend versinken, auf der andern eine Schicht, die Hundertmarkscheine mit der Leichtigkeit ausgeben kann, als wären es Zehnpiennigstücke. Kommen dann Propheten, die den Bergwerkseigenen im Handumdrehen das tausendjährige Reich in die Hände der Glückseligkeit versprechen, fallen „alle Bande trummer Scheu“, und das Zerstörungswerk beginnt. Zurückgedämmte blinde Wut sucht einen Ausweg und fragt nicht, was kommt danach!

Besonders charakteristisch für das eben Angeführte sind die Verhältnisse in Welsch im Meinlande, das ja auch den Schauplatz eines Putsches in den letzten Tagen abgeben mußte. Mit der Lage der Arbeiterschaft in Welsch, dem Hauptstich der bergischen Blei- und Eisenindustrie, beschäftigt sich nun in einem längeren Artikel vor dem Putsche die „Metallarbeiter-Zeitung“. Das Gewerkschaftsblatt von Welsch macht darin folgende Feststellungen:

In Welsch werden vorzüglich von den Fabrikanten Vorkämpfer angefertigt. Sie kosteten früher etwa 30 Pf., jetzt kommen sie auf 8—9 Mark. Die Preissteigerung betrug bis vor kurzem — sie ist mittlerweile noch weiter gegangen — 2400 Prozent für das Inland und 3300 Prozent für das Ausland. Dagegen sind die Löhne nur um etwa 100 Prozent gestiegen. Sie betragen jetzt 4,10 bis 4,70 Mark pro Stunde. Bei einer Konferenz mit den Welscher Fabrikanten erklärte selbst der in dieser Beziehung gewiß nicht strubbellose Herr Thyllen: „Ja, meine Herren, wenn Sie von hohen Preisen reden, müssen wir bei Ihnen schon von unerschämten Preisen sprechen. Sie erhalten von uns die Tonne Eisen zu 3000 Mark, verkauft haben Sie sie für 2000 Mark.“ Entsprechend dem „hohen Verdienen“ der Fabrikanten ist auch der geradezu prozenthafte Luxus, der in dem kleinen Welsch von der Unternehmerrasse zur Schau getragen wird. Für das im Orte bestehende Bürgerkasino wurde erst kürzlich eine Inneneinrichtung bewirkt, die sich auf 200 000 Mark stellte. Einem Offizier gegenüber äußerte einer der Welscher Männer in den Fabrikantenkontrollen, daß er für sein persönliches Taschengeld allein jährlich 50 000 Mark brauche. Ueberflüssig zu sagen, daß eine solche Fabrikantenfeier, auch hinsichtlich der äußerlichen Reaktion ansehbar. Einer der bekanntesten Schorfmacher der Welscher Kleinindustrie, h. an den Perlehoff, ist deutschnationaler Reichstagsabgeordneter. Außer mit einer Anzahl Betriebe, eine Anzahl arbeitet mit verführerischer Arbeit.

Hier haben wir also die sozialen Gegensätze in Reinkultur: oben Taschengeld von 50 000 Mark, unten Arbeitslosigkeit und Minderverdienst. Hier sollten die „Magdeburgerische“ und die deutschnationalen selbe „Tageszeitung“ die Sonde der Kritik ansetzen, anstatt nach roten Armeen und kommunistischen Verschwörern umherzuspüffeln. —

Notizen.

Zerstörung von militärischem Ententegeut. Die Firma Julius Biesch in Fürstenwalde hatte an die Entente-Kommission 28 Torpedos und Bombenabwurfvorrichtungen und vier Wasserflugzeuge abzugeben. Arbeiter, die annahmen, daß die Sachen für Polen bestimmt seien, zwangen den Betriebsrat, das Werk stillzulegen und eine Versammlung einzuberufen. Als ein Mitglied des Betriebsrats den Arbeitern klarmachen wollte, daß der Friedensvertrag die Firma zur Ablieferung zwingt, wurde er niedergeböhlt. Einige Arbeiter forderten auf, die Sachen zu vernichten, da sie für Polen bestimmt seien. Das ganze Material, das einen Wert von 7 bis 8 Millionen Mark hat, wurde zerstört. Die Regierung hat Vertreter nach Fürstenwalde entsandt, um die Vorfälle zu untersuchen und der Entente-Kommission sodann Bericht zu erstatten. —

Devisen.

Englische Kriegsschiffe vor Danzig.

W. T. B. Danzig, 27. August. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, ist ein Geschwader von vier englischen Panzerkreuzern in Begleitung von einigen Hilfschiffen in die Danziger Bucht eingelaufen und ansetzt gegenwärtig auf der Rede unmittelbar vor Laufschwaffer. Einer der Panzer führt die britische Admiralsflagge im Top. Im Hafen liegen zwei weitere britische Kriegsschiffe sowie zwei französische Panzerkreuzer. —

Oberschlesien.

W. L. W. Oppeln, 28. August. Der Aufstand hat nunmehr auch die Kreise Groß-Strehlitz und Oppeln ergriffen. Die Umwidmung der Sicherheitspolizei zur Abstrichpolizei und der Abtransport der nichtobererschlesischen Beamten ist im Gange. Die neue Polizei kommt unter zweifeln französischen Befehl.

W. L. W. Breslau, 28. August. In Oppeln kam es zwischen Gallersoldaten und obererschlesischen Flüchtlingen zu Schlägereien, wobei französische Militär die Gallersoldaten in Schutz nahm. Es widersetzte sich auch der Verhaftung der Führer der Gallersoldaten durch die Sicherheitspolizei

und geleitete sie zum Bahnhof, als darauf die Menge den Bahnsteig zu stürmen versuchte, zog ein französischer Offizier seinen Revolver. Es gelang jedoch, den Offizier unter Begleitung mehrerer französischer Soldaten in seine Wohnung zu bringen. Der Anführer der Gallersoldaten wurde auf die französische Hauptwache transportiert.

W. L. W. Berlin, 27. August. Die polnische Regierung bestreitet, sagt der „Vorwärts“, polnisches Militär nach Oberschlesien geschickt zu haben. Der polnische Generalstab gibt es zu und erklärt, die Entsendung sei nur zum Schutze der dortigen Polen erfolgt. Man stelle sich vor, was uns angetan worden wäre, wenn etwa deutsches Militär oder deutsche bewaffnete Verbände in jenes Gebiet eingebrochen wären, um unsere Volksgenossen zu schützen.

Neuordnung der Polizei.

W. L. W. Berlin, 27. August. Die seit geraumer Zeit geplante Neuordnung der Polizeiwesen ist nunmehr in Angriff genommen worden im Sinne einer Vereinheitlichung der Ausbildung der Polizeigewalt durch die obersten Behörden unter Befehl der augenblicklich herrschenden Zersplitterung und unter Verschmelzung der Sicherheitspolizei mit der Gen darmerie und einer gewissen Vereinfachung der Provinzialinstanzen. Der Plan für die Neuordnung, welche zugleich die Forderungen der neuen Ententeentwürfe berücksichtigt, wird unter weitestgehender Heranziehung von Fachmännern, insbesondere von Vertretern aller Beamtenorganisationen bearbeitet. Seine Fertigstellung und Durchführung ist binnen kurzem zu erwarten.



Die Preisnotierungen der Berliner Schuh-Messe

vom 25. bis 27. August sind gegenüber unseren heutigen niedrigen Preisen teilweise als merklich höher zu bezeichnen. — Es ist daher keine Nebenart, sondern eine durchaus zu beherzigende Mahnung, wenn wir unserer Kundenschaft anraten, den Bedarf an Schuhwaren zu den jetzt noch niedrigeren Preisen einzudecken. Die Vorräte der nebenstehend aufgeführten Artikel sind infolge der starken Nachfrage in den letzten beiden Wochen naturgemäß bedingt. Sichern Sie sich hiervon ein Paar billige Schuhe, indem Sie bald zu uns kommen.

Gelegenheitskauf
zu erstaunlich billigen Preisen!

<p>Damen-Schnür-Halbshuhe 69.00 Derby, Chromleder</p> <p>Damen-Leder-Spangen-Halbshuhe 89.00 kurze Form</p> <p>Damen-Lackleder-Halbshuhe 98.00 mit farb. Lederbesatz</p>	<p>Damen-grau Chevreau-Schnür-Halbshuhe 89.50 mit Lackfügel-Kappe, Rahmenarbeit, mit kleinen Schnitzereien</p> <p>Damen-Halbshuhe 98.00 alla Chevreau</p>	<p>Damen-braun Chevreau-Schnür-Halbshuhe 118.00 eleganter hoher Abf.</p> <p>Damen-echte Chevreau-Spangenschuhe 118.00 braun, beige, burgund, färbung 148.00 139.00</p> <p>Schwarze Vorkalf-Halbshuhe 129.00 teilw. Rahmenarbeit</p>
<p>Welsch Leinen-Schnürtüfel 33.00 31-35 39.00 27-30</p> <p>la. Mindhor-Schnürtüfel 69.50 Derby 31-35 79.50 27-30</p> <p>Braun Prekhor-Schnürtüfel 36.00 solide Qual. 31-35 72.00 27-30 68.00 25 u. 26 42.00 23 und 24</p>	<p>Damen-Schnürtüfel 98.50 teilweise Hochschaff, div. Lederarten, Kalfpaare</p> <p>Graue Chevreau-Schnürtüfel 129.00 für Damen, Hochschaff, in. Färbelart, Rahmenarbeit</p> <p>Braun Damen-Schnürtüfel 179.00 Lackbesatz</p>	<p>Herrn-Schnürtüfel 139.00 auch Lack-Lackbesatz, Kalfpaare</p> <p>Rotbraune Herren-Schnürtüfel 189.00</p> <p>Herrn-Lack-Schnür-Halbshuhe 224.00 amer. F. Rahmenarb.</p>

Dunkelblauer Tuchanzug ar. Fig. 48, getrag., aber noch gut erh., für 150.00; **Samtmantel**, getrag., ar. Fig. 48, für 250.00; **Gobereau-Anstet** Fig. 48, Mittelgröße, für 200.00; **Autaway mit Welle**, (Schw.) 7.50; **H. Fra. Gr. 42**, für 160.00; **Herr. Chevreau-Schnür**, Gr. 45, neu, sportlich; **Herr. Hüte** (weich), Welle 20, für 25 und 15.00 zu verkaufen. 3188
H. Reuter, Gelegenheitskauf, Kaufstraße, Wandstraße 1, II.

!Hausverkauf!

Am Sonntag den 28. August, vorm. 10 Uhr, soll im Lot des Herrn A. Schippe in Boens die zwei auf einem Grundstück stehenden Wohnhäuser u. Stall des verstorb. Handelsmanns H. Kreuzberg meistbietend verkauft werden. Paffend für Handelsleute und Private. Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht. 1956
J. A. Friedrich Kreuzberg.

Verdingung der Glaserarbeiten einschl. Einlieferung der Materialien zum Ausbau der Kaserne
am Dienstag den 31. August 1920, vormittags 10 Uhr, im Bauamt der städtischen Bauverwaltung, Alsterstraße Nr. 1, wofür die Verdingungsunterlagen eingesehen und entnommen werden können. Die Zeichnungen liegen dabei auf. Zuschlagsfrist vier Wochen.
21
Magdeburg, 28. August.
Stadt-Bauamt I.
Städtisches Hochbauamt.

3808 **Burg.**
Regenschirme repariert
Wolff Schmidt, Schirmmacher
Rapelienstraße 33, L.

Rein Laden! — — — — — Rein Laden!
Ecke Alte Ulrichstrasse 165 Breiteweg 165 Ecke Alte Ulrichstrasse
1802 — — — — — Eine Treppe hoch! — — — — —

Billige Bezugsquelle für Händler und Hausierer

Hauschuhe u. Pantoffel

habe Preis auf Lager und gebe zu Original-Fabrikpreisen ab.

Magdeburg, Sudenb.
Carl Krebs
Bang. Weg 64, L.

Die gute Qualität gibt stets den Ausschlag!

Zu meinem bekannten Spezialhaus für Herren- und Knaben-Modell ist es Ihnen ein leichtes, für sich und Ihre Knaben das Richtige zu finden. Die Auswahl ist wirklich vorzüglich, auf das eleganteste verarbeiteten Anzüge, Jacketts, Westen, Regenmänteln, Beinkleidern ist reichhaltig; die Qualitäten sind ersten Ranges; die Preise außerordentlich vorzuziehbar. Sie sollten daher schon jetzt daran denken, auch Ihre Winterbekleidung zu komplettieren. 1890

Herren-Anzüge in wunderschönen neuen Mustern.	620.00
Herren-Anzüge in schönen Metangen, in braun, grün, grau, kariert, mit Gurt und Umschlaghose	340.00
Herren-Anzüge in marineblau Cheviot, ein- und zweifach, vorzüglich f. Sport- und Rudervereine geeignet	575.00
Jackett-Anzüge, Cutaways, schwarze Gehrock-Anzüge in allerfeinster Ausführung, Maßarbeit ebenbürtig. — Einzelreplare stets vorrätig.	
Anzüge für junge Herren in Stoffen und Fasern genau wie Herren-Anzüge. Bestens verarbeitet, in marineblau, braun, bestkariert, elegante Stoffe, für das Alter von 13 bis 18 Jahren	290.00
Anzüge für Knaben in Meier, Schlupf-, Saffo- und Schulform, Auswahl sehr groß.	92.00
Regenmäntel das notwendige, praktische Kleidungsstück für Straße und Regen, in Gummi, Garbadine, Wogen, in Uffern und Goltform mit Rundgurt, der beliebte Kavaliermantel. 850.00 625.00 480.00 425.00	200.00
Herren-Hosen neueste Streifen, feinstes Gieß 240.00 175.00 145.00	85.00
Besonders günstig: Bodenmäntel für die Lebergangszeit wasser-dicht, aus mochtigem Loden	215.00

Heinrich Casper
Magdeburg, Breiteweg 133.
— Beachten Sie die Schaufenster! —

Meyer Michaelis
Lederhandlung 1815
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Gernspr. 1424

Günstigste Bezugsquelle für Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Geschäftsstelle: Große Mühlstraße 3, I. — Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 10 bis 2 Uhr. — Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912. —

Sonntag den 29. August, vorm. 10 Uhr, bei Koppkehl, Tischlerstraße 28,

Branchen-Versammlung der Heizungsmonteure.

Tagesordnung: 1. Bericht von der Reichstagenferenz. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Zur selben Zeit im Restaurant Monopol, Wilhelmstraße,

Branchen-Versammlung der Elektromonteure. 127

Tagesordnung: Stellungnahme zur Reichstagenferenz und Wahl der Delegierten.

Die Betriebsratsvorsitzenden müssen umgehend Namen, Beruf, Wohnung und Verbandszugehörigkeit sämtlicher Betriebsräte, Erfahrmänner sowie Ergänzungsmitglieder der Metallindustrie im Bureau einreichen zwecks Ausstellung von Ausweisen. Die Verwaltung.

Trauer-
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Kröpfs, Flore und Handschuhe in allen Preislagen u. größter Auswahl

Schnellste Massanfertigung

Lange & Münzer
Breiteweg 51/52 146



Siegfried Sohn
Webereiwaren Magdeburg
Neueste Dampfbettfedern-Reinigung
Desinfektions-Trocknungs-Anlagen
Schnellste u. billigste Bedienung

Langjährige Spezialität: Bettfedern, Daunen, Braufausstattungen!

Reelle Bedienung.

Sonder-Angebot!

Barchent-Herrenhemden
prima Qualität
Nur solange Vorrat reicht! **Mk. 38.50** Nur solange Vorrat reicht!

Kaufhaus Selma Wittkowsky 1751
Lübecker Strasse 20

Zurückgekehrt Sanitäts-Rat Dr. Neubaur.

2 Rollwagen zu verkaufen. Bis 60 Zentner Tragkraft. E 29 Günther, Kaiser-Wilhelm-Platz 2.

Deutscher Metallarbeiterverband Magdeburg.
Nachruf.
Am 25. d. M. starb unser Mitglied, der Arbeiter **Wolff Baumann** an Wasserfucht, 37 Jahre alt. Ehre seinem Andenken! Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. 8. nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Reichshofes der Halle des Reichshofes Friedhofes aus statt. [127]

Die ausgesprochene Vereidigung gegen Herrn Kart Pfeilhofer nehme ich hiermit zurück. G. Holzmaacher, Umfassungstraße 60. [3809]

Am Donnerstag früh 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel **Karl Jäger** im 71. Lebensjahr. 3820
Um Milles Beileid bitten
Magdeburg, den 26. August 1920
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, 30. August, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Reichshofes Friedhofes aus statt. — Etwasige Kranzspenden an Artur Jäger, Ansbacher Straße Nr. 1.

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Preiswerte Angebote!

Strümpfe

- Damen-Strümpfe 8⁷⁵
engl. lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß, leder. . . Paar 9.75
- Damen-Strümpfe 12⁷⁵
engl. lang, mit verstärkten Fersen und Spitzen, schwarz, weiß, leder Paar 14.50
- Damen-Strümpfe 15⁷⁵
engl. lang, mit verst. Sohlen, Spitzen u. Hochfersen, schwarz u. weiß Paar 17.75
- Damen-Strümpfe 15⁷⁵
Mussell-Fior, mit verstärkten Sohlen, Spitzen und Hochfersen, schwarz und weiß Paar 19.25
- Herren-Socken 9⁷⁵
in vielen Farben Paar 10.50

- Zierschürzen mit Träger aus gestickten Ballastoffen, mit Einsatzen garniert 14.75
- Zierschürzen mit Träger aus weiß gestuften Ballastoffen, mit Stückerel-Ein- und Ansatz . . . 18.50
- Wirtschaftsschürzen ohne Latz 16.50
- Wirtschaftsschürzen ohne Latz, aus la. gestr. Waschlstoffen, mit Besatz u. Tasche 27.50
- Blusenschürzen mit Träger — aus gestreiften und doppelseitig bedruckten Waschlstoffen 36.00

- Schwarze Haken und Oesen Paket 35[—]
- Kopierräder Stück 45 35[—]
- Druckknöpfe garant. rostfrei Dtzd. 45[—]
- Nahtband Halbselbe, schw., weiß Mtr. 48[—]
- Makosenkel 100 cm lang schwarz P. 1.10
- Schweiz. Monogramme weiß gestickt 1/2 Dutzend 1.15
- Schweißblätter z. Auss. P. 8.95 2.95
- Baumw.-Twist 5-Gr.-Kn. schw. u. w. 50[—]
- Billiges Maschinengarn 200-Meter-Rollen solange Vorrat reicht.

Wäsche

- Damen-Hemden 39⁵⁰
Achselabschluss, mit Langgette
- Damen-Hemden 48⁰⁰
la. Hemdentuch, mit Stückerel-Ein- und -Ansatz
- Damen-Beinkleider 24⁵⁰
Knieform, gestickt und mit Langgette
- Damen-Beinkleider 26⁷⁵
Knieform, mit Stückerel-Ansatz
- Ein Posten Spitzen-Untertaillen — reich garniert — Stück 16⁵⁰

- 1 Posten Blusen-Kragen aus Glasbatist, Spitze und Stückerel Stück 2.85 1⁹⁰
- 1 Posten Korsetts mit Langgette, aus gutem Stoff. Stück 88.50 29⁵⁰
- 1 Posten Schleierstoffe für Kleider und Blusen Meter 13.50 11⁵⁰
- 1 Posten Blusen-seiden in vielen Mustern Meter 24.50 19⁵⁰
- 1 Posten D.-M.-C.-Stickgarn in vielen Farben Dose 65[—]
- 1 Posten Perl-Stickgarn in allen Farben Dose 1⁹⁵

Wir bitten unsere Auslagen zu beachten!

Bettstellen
hochkant u. statt gearbeitet, roh sowie in bel. Anfrich, zu äußerst günstigen Preisen zu vert.
Albert Badolt, vorm. Dörsing, Dreieckstraße 4, 1761
Bonbons, Schokolade, Zigaretten
bietet zu Original- u. Fabrikpreisen an
Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstraße 11.

Wilhelm-Theater.
3 Bunte Abende 3
zum Nutzen der abstimmungsberechtigten Oberschlesler
Sonnabend den 28. August, abends 7^{1/2} Uhr
umt. gütiger Mitwirkung erster Kräfte des Zentraltheaters in Magdeburg, des Stadttheaters in Nordhausen, d. Reinh.-Bühne Hohenhausen u. d. Int.-Gem. d. Theatervereine in Magdeburg
Sonntag den 29. und Montag den 30. August, abends 7^{1/2} Uhr
veranft. v. d. Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger (Ordnungs- u. Theat. Magdeb.) unt. allz. Mitw. d. gest. Künstlerpersonals des Stadttheaters u. erst. Kräfte des Zentraltheaters.

Hofjäger

Täglich abds. 7.30 Uhr
Nur noch 4 Tage
Sensations-Gastspiel
der berühmten
Original-Leipziger
Fritz-Weber-Sänger
Alt-Heidelberg
Lebendes Bild von
Marcellus und
Die lustige Witwe
Morgen Sonntag
Programmwechsel.
Das wunderbare Abschlechtsprogramm, u. a.:
Pflicht und Liebe
und die entsetz. Burleske
Der Hosenknopf

Magdeburger Sportwoche

500000 Mark Preise
Die großen Tage!

Sonnabend 28. August, nachmittags 3 Uhr.
Sonntag 29. August, nachmittags 2 Uhr.
Preis von Magdeburg
40000 Mark
Borussia
50000 Mark

Kraftwagenverkehr Bahnhof—Rennbahn.

Sonder-Angebot

Nur soweit Vorrat!

Braun Chevron-Schuhstiefel, weiche Oberhaut, solide Ausführung 31-35 79, 27-30 68, 25 48 u. 26 54, 23 u. 24 40

Weiße Leinen-Schuhstiefel, kräftiger Unterboden 31-35 48, 27-30 39

Braune Kinderstiefel, kräftiges Leder . . . 31-35 78, 27-30 68, 25 u. 26 42, 23 u. 24 21

Damen-Schuhstiefel, feinste Rahmenarbeit, braun, grau, schwarz 148

Hochleg. Chevron-Spangon- und Kutschstiefel, feinste Rahmenarbeit, braun, mahagoni, beige und grau 158, 142, 138

Damen-Hochschaff-Schuhstiefel, Lacklack und Lackbesatz 195.00, 185.00, 179.50

Damen-Normalschaff-Schuhstiefel, elegante Ausführung von 129 an

Kaschen-Schuhstiefel, wetterfeste Qualität 38-39 139.00, 129.00 118

Schwarze und farbige Herren-Schuhstiefel, Rahmenarbeit, diverse Lederarten, soweit Vorrat von 162 an

Hochleg. Herren-Schuhstiefel, Rahmenarbeit, Lacklack und Lackbesatz von 195 an

Der Schuhhandelshof Magdeburg
hat in der kurzen Zeit seines Bestehens sich durch Führung nur erstklassiger Fabrikate deren Verkauf zu Preisen, die einen nur minimalen Nutzen erbringen, die aber andererseits einen enormen Warenumsatz zeitigten, sich zu einem Unternehmen erwidelt, das sich einen begründeten Ruf der Preiswürdigkeit erwerben konnte. Eine zwanglose Beschäftigung unserer Ausstellung im Hauseingang Breiteweg 193/194 wird Ihnen unsere Qualitätsware zu den nebenstehend aufgeführten niedrigen Preisen zeigen.

193/94 Breiteweg 193/94
Hofgebäude gegenüber der Poststraße Hofgebäude

a) Apachenliebe
b) Malaga vom Kongo und seine kleine Frau
Die Brill. Gefangen- und Fangduette vorgelesen v. d. Herren R. Haack und W. Jaster.
H. Gebber in sein. draht. Solotone Pantomime auf der Wanderbühne R. Haack der brillante Damenarbeiter W. Jaster in seinem Szenario: „Eduard auf der Samstagsfahrt“. Außerdem der große bunte Solotell.
Vorverkauf bei C. Jacobs, Ulrichsbogen Dienstag den 31. August früh. Ehren- u. Abschiedsabend d. Fr. Weber-Sänger. In d. vorderen Räumen täglich nachmittags 4 Uhr Künstler-Konzert.

Billiger Saison-Ausverkauf
Damengarderobe
Mod. Röcke fest 45.00
Mod. Blusen . . . 25.00
Mod. Jacken . . . 48.00
Mod. Mäntel . . . 120.00
Mod. Kostüme . . . 120.00 und höher. 1762

Sieverlings
Etagegeschäft,
17 Salsbitterstraße 17.

1800 Mank-Kaufmann
Hilberstädterstraße 40
Wibetamt beste
Bergbauwerke.
Geb. Instrument u.
dargestellt. Repar.
in eigener Werkstatt.

Stephanshallen
1846 das wirkliche
Volkstheater.
Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr

Groß-Ottersleben
Rieklings Lichtspielhaus
Wittentamp 19.
Heute Freitag, Sonnabend
und Sonntag
Täglich neues
Prachtprogramm.

Olsenstedt.
Rieklings Lichtspiele
Heute Freitag
prachtvolles
Programm.

Fürstenhof-Tunnel
Wochentags ab 7^{1/2} Uhr,
Sonntags ab 4 Uhr
Große Vorstellung der
beliebten Bayern.
Freitag
Programmwechsel.

Städtische Theater.
Bittoria-Theater.
Sonnabend, 28. August, 7^{1/2} Uhr
Urfauft.
Sonntag den 29. August
Urfauft.

Reichstrone
Sakobstraße 42
Altbürgerliches
Bierlokal
Empfehle meine Vereinszimmer und meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten.
H. R. U. G.
3215 Emil Feide.

Zum Holtsteiner Hof
Heinrichstraße 23.
Mittwoch, Sonnabend und
Sonntag:
Gr. Preis-Stat
Anfang 8 Uhr. 3790

Zentraltheater
Täglich 7^{1/2} Uhr
Die Förster-Christel
Sonntag:
2 Vorstellungen
3^{1/2} Uhr und 7^{1/2} Uhr.
119

Tunnel-Restaurant
Täglich ab 8 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr
Konzerte
Kapellmeister Lehmann.

A. N. Musik-Verein Freya.
Sonnabend den 28. August im vergrößerten u. renovierten Saal zur Krone, Moldenstraße.
Großer Gesellschaftsball
Anfang 6 Uhr. 3812 Gäste willkommen.
Es ladet ein Der Vorstand.

Lepain, 2 Teile
Nur bis Montag!
Sonntag 4 Uhr:
Abenteuer des Detektivs Hardon in
Autofahrt unter der Erde
Sensation über Sensation — 5 Akte
Lepain, König der Verbrecher
1. Teil: 2. Teil: 2. Teil:
Lepain Lepain
als König der im Kampf mit
Anschuldigen dem Meister-
Detektiv.

Olympia-Theater, Alte Neustadt
Wittenberger Straße 4.
Freitag den 27. bis Montag den 30. August
Das Lied des Narren
große spannende Filmtragödie in 5 Akten
Wachmeister als Amme
3794 ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Sonntag ab 4.30 Uhr: Große Jugend-Vorstellung.

Raucht Bonitas!

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 201.

Magdeburg, Sonnabend den 28. August 1920.

31. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 27. August 1920.

Fleischsteuerung durch Wucherprovisionen.

Wie auch in einer dem Volksaugen dienenden Einrichtung der kapitalistische Profit in Wübe steckt, zeigt ein Blick hinter die Kulissen der Berliner Viehhofswirtschaft. Die 31 Kommissionäre des Zentralviehhofs in Berlin beschließen ihre Angelegenheiten in wenig ausreichender Weise. Um ihnen ein höheres Gehalt gewähren zu können, fehlen sie es durch, statt der bisher bewilligten 1/2 Prozent Provision vom Umsatz im Viehkauftrieb um 1 Prozent, dann 1 1/2 und vom 1. März an schließlich 2 1/2 Prozent Provision für ihre „Wühewaltung“ vom Magistrat bewilligt zu erhalten, so daß ihnen nun in der Zeit vom 1. März 1920 bis 31. Juli 1920 bei einem Gesamtumsatz von 20 237 Tieren, 24 928 Schweinen, 20 810 Kälbern, 9200 Hammeln im Gesamtbetrag von 94 921 000 Mark eine Provision von 2 955 000 Mark zufließt, das macht für die Firma monatlich rund 23 500 Mark aus. Hier von befreiben die Herren ihre Angehörigen, bezahlten ihre Wucherprovisionen und andere kleine Ausgaben, was insgesamt mit 5000 Mark zu veranschlagen ist. Es blieb ihnen demnach ein Reingewinn von 18 500 Mark im Monat, d. h. in 5 Monaten 92 500 Mark, ein sehr schönes Einkommen auf Kosten der Konsumenten, ohne daß die Herren Kommissionäre irgendein Mistko haben. Die Arbeit, die sie dafür durch ihre Angehörigen leisten, ist Silbe bei der Verteilung und Rechnungslegung über das verkauften Vieh. In früheren Zeiten war der Verdienst noch ein größerer, da mußten die Herren jedoch mit Verlusten von Seiten der Schlächter oder Viehhändler rechnen, trotzdem sind sie natürlich stets auf ihre Rechnung gekommen. So wird es auch wieder sein, wenn die Kuriosität unserer Behörden den freien Handel in der Fleischversorgung wieder zuläßt. Der Magistrat Groß-Berlin berechnete sich für seine Verkömmerung mit seinen großen Kosten und Spesen nur 1 Prozent Provision vom Umsatz und kam dabei noch zurecht. Welche Veranlassung liegt demnach vor, einigen Herren, die das Glück haben, zufällig auf dem Zentralviehhof privilegierte Kommissionäre zu sein, ein derartig hohes Einkommen zu sichern?

Es wäre Zeit, daß in dieses ganze Getriebe unbarmherzig und unparteiisch hineingeleuchtet wird; allerdings handelt es sich ja, nach kapitalistischem Maßstab gemessen, um nichts Außerordentliches und nichts Auffallendes. Aber die Verbraucher haben ein starkes Interesse daran, daß diese unheimliche Verteuerung des Fleisches durch übertriebene Wucherprovisionen an Ermittlungsbehörden unterbleibt. Ob die Berliner Zustände auch auf die Magdeburger Verhältnisse zutreffen, entzieht sich unserer Kenntnis. Immerhin würde es nicht schaden, auch einmal in Magdeburg die Provisionsberechnung der Kommissionäre nachzuprüfen.

— Die „Kinderbörsen“ auf dem Breiten Weg. Unter dieser sensationellen Überschrift veröffentlicht vor einiger Zeit die „Magdeburger Tageszeitung“ einen längeren Artikel, der den Anschein erwecken mußte, daß die Magdeburger weibliche Jugend bereitwillig verkommen sei, daß sie den Breiten Weg nur zum Ausgangspunkt ihrer segnerischen Ausschweifungen benutze. Der Artikelfremder und die „Magdeburger Tageszeitung“ scheinen sich gar nicht bemüht zu sein, welche unanständige Verhältnisse sie damit aussprechen, und in wie leichtfertiger Weise sie die gesamte Jugend Magdeburgs auf das tiefste beliedigen. Wenn in dieser Weise auch nur kurze Zeit hindurch die Jugend öffentlich beschuldigt wird, dann darf man sich nicht wundern, wenn diese mit jugendlichem Lächeln darüber hinweggehen und noch an schlimmeren Dingen, als die dort angebotenen, Gefallen finden wird. Was ist denn Wahres an dieser ganzen Kinderbörsen? An einigen Stunden des Tages hummelt ein Teil der Jugend bei schönem Wetter auf dem Breiten Wege. Dabei ertönt übermütiges Lachen und die blanken Augen freuen sich über alte Bekannte und solche, die sie gelegentlich gesehen und mit denen sie hin und wieder durch andre Jugendgenossen bekannt werden. Nach ein paar Stunden tröckeln sie sich abermütig wieder nach Hause. Gewiß muß zugegeben werden, daß auch andre zweifelhafte Elemente, die aus sexuellen Motiven oder Erwerbssinn handeln, sich des Breiten Weges bedienen, haben aber deshalb die Mäder ein Recht, so allgemein die Jugend zu beschuldigen, wie es geschehen ist? Soll die Jugend etwa von der Straße weggeholt werden, damit sie an heimlichen Orten ihr unkontrollierbares Wesen treibt? Man kann allen Bestrebungen außerordentlich inoparatisch gegenüberstehen, die eine moralische, sittliche Erziehung und Festigung der Jugend erstreben, aber man muß sich sehr hüten, diese Bestrebungen zu überspannen, um nicht das Gegenteil zu erreichen von dem, was gut und notwendig ist.

— Die Binnen-schiffahrt auf der Mitteldeutschen Ausstellung. Auch das Verkehrswesen, insbesondere das Binnen-schiffahrtswesen, zieht die „Mama“ in den Kreis ihrer Betrachtungen. Es ist geplant, die Verkehrs-ausstellung durch einen Repräsentationsraum der Verkehrsvereine, und die Gruppe Binnen-schiffahrt durch ein etwa 20 Quadratmeter großes Reliefmodell des Mitteldeutschen Kanals einzuleiten. Der Gedanke, das Binnen-schiffahrtswesen als für den Wiederaufbau besonders wertvoll einschätzend der Kanalbau-pläne in das Programm der Mitteldeutschen Ausstellung aufzunehmen, hat in Fachkreisen lebhaftesten Widerhall gefunden. Eine ganze Reihe bedeutender Verkehrsverbände sowie Kenner und Förderer des Binnen-schiffahrtswesens, an der Spitze der Magdeburgerische Schiff-fahrtsgesellschaft, haben ihre Mitarbeit und Beteiligung bereits zugesichert. Die Binnen-schiffahrtswesen wird einen ganz bedeutenden Umfang annehmen. Man erkennt dies am besten daran, daß sich allein der Südwestdeutsche Kanalverein an der Ausstellung mit 200 laufenden Metern beteiligen will. Der Zentralverein für die deutsche Binnen-schiffahrt schreibt: „Wir werden der Ausstellung gern die in unsern Kräfte stehende Unterstützung zuteil werden lassen.“

— Magdeburger Angestellten-tarif. Nach einer den Magdeburger Angestelltenorganisationen vom Reichsarbeitsministerium zugegangenen Nachricht ist der am 28. Mai abgeschlossene Nachtrag zum Angestellten-tarif mit Wirkung vom 1. Mai 1920 an allgemein verbindlich erklärt worden. Demgemäß haben nun alle Angestellten Anspruch darauf, daß ihre Gehalts- und Arbeitsbedingungen diesem Tarifvertrag gemäß gestaltet werden. Angestellte, denen auch jetzt noch die tarifliche Vergütung verweigert wird, wollen sich, soweit sie freizewerkschaftlich organisiert sind, an die Geschäftsstelle der „M.A.“, Große Münststraße 7, wenden.

— Herabsetzung der Kartoffel-preise. Der Landwirtschaftliche Verein in Osterwiech beschloß, den Zentner Kartoffeln für 15 Mark zu verkaufen. In Goslar wurde zwischen Verbrauchern und Landwirten die Abgabe von Kartoffeln zum Einheitspreis von 15 Mark vereinbart. Die landwirtschaftliche Organisation des Landkreises Osnabrück erklärte, die Kartoffeln zum Preis von 16,50 Mark frei Osnabrück und 15,75 Mark ab Hof je Zentner für den Landpreis Osnabrück zu liefern.

— Winterfahrplan erst vom 25. Oktober an. Nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministeriums an die Eisenbahndirektionen ist die Einführung des Winterfahrplans in diesem Jahr erst für den 25. Oktober in Aussicht genommen. Magdeburg für diese Verfügung soll die Rücksicht auf die besetzten Gebiete sein, denn in Frankreich rechnet man jetzt nach westeuropäischer Sommerzeit, die unserer mitteleuropäischen Zeit entspricht, so daß ein Zeitunterschied jetzt nicht besteht. Wie verlautet, wird Frankreich aber am 25. Oktober zur westeuropäischen Zeit zurückkehren. Es soll also einen zweimaligen Fahrplanwechsel durch die Hinausschiebung bis zum 25. Oktober veranlassen werden.

Betriebsvertrauensleute G. B. D.

Sonnabend den 28. August, abends 7 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Eistemannstraße.

Vollziehung.

Genosse Fr. Kummer spricht über
Die eiserne Internationale (Bericht vom Kopenhagener Kongress).
Ohne Legitimationskarte und Mitgliedsbuch kein Zutritt.

— Ein Weislicher gegen den Sedanrummel. Im „General-Anzeiger“ richtet Pastor Otto Henze an die Eltern einen Appell folgenden Wortlauts:

Gegen den sinnlosen und gefährlichen Unfug der Sedan-Feuerwerkerei halte ich mich für verpflichtet, ein ernstes Wort in die Öffentlichkeit zu werfen. Daß diese Sedan-Feuerwerkerei und -Schießerei ein Unfug, und zwar ein — zumal in unserer Zeit — höchst sinnloser ist, bedarf kaum eines Beweises. Die aber, welche diesen sinnlosen Unfug als vielleicht „harmlose Spielerei“ glauben weitherzig in Schutz nehmen zu dürfen und absolut „nichts dabei finden“, daß ihre oder andre Kinder sich „diesem Spaß machen“, möchte ich doch auf die Gefährlichkeit dieses Unfugs aufmerksam machen. Man verpöcht ja so rasch. Wissen die Magdeburger noch, daß im vorigen Jahre bei dieser Feuerwerkerei eine ganze Reihe von Kindern verunglückt sind oder ganz schreckliche Brandverletzungen davongetragen haben? Beweis: Vorjährige Zeitungs-nachrichten, Polizeiberichte und — Krankenhausregister! Die Gefahr dieses Unfugs geht aber noch weiter. Aus den Akten über ein für die Fürsorgeerziehung reifes Kind erfuhr ich Ende vorigen Jahres, daß das Kind u. a. sich Geld gestohlen hatte, um sich dafür Feuerwerk zu Sedan zu kaufen. Das mag ein einzelner Fall nur sein. Aber immerhin —: Der Sedan-tag, wie er in Magdeburg „gefeiert“ wird, verleitet unzählige Kinder zu dem Wunsche, für diesen Tag möglichst viel Geld zu haben. Die einen hehnen ihr Spargeld, andre betteln ihre Eltern an (und je schwächer und ärchtlicher diese sind, um so eher wird den Kindern „der Gefallen getan“), noch andre Kinder suchen auf unehrliche Weise in den Besitz des Geldes zu kommen. Aber auch wenn es zu diesem selteneren Falle nicht kommen sollte, bleibt die Frage: Ist es denn unbedingt nötig, daß in dieser teuren Zeit solche Unsummen an einem Tage in der Luft verhaucht werden? Ja „Unsummen“, wenn man an ganz Magdeburg denkt, Unsummen auch oft in vielen Einzelfällen. Ich weiß, daß im vorigen Jahre einzelne Jungen 20 und 30 Mark für Feuerwerk ausgegeben haben. — Meine Worte sollten in alle Familien bringen, wo man Kinder hat, die als aktive Personen bei diesem Unfug eventuell in Betracht kommen könnten. Und zu der herzlichsten, wohlgemeinten Bitte werden meine Worte: Für Eltern, seid doch verständiger als eure Kinder und verhindert diesen Unfug!

In dem Eingangs, dem wir, soweit die unfürsorgliche Geld-verknallerei gerügt wird, zustimmen, vermessen wir einige Gesichtspunkte. Die gerade einem Geistlichen naheliegenden sollten. Herr Pastor Henze sollte darauf hinweisen, daß es aller Christen- und Menschenpflicht widerspricht, schon die Kinder zur Glorifizierung des Völkermordes anzuhalten; er hätte weiter darauf verweisen können, daß Schule und Kirche jahrzehntelang die Kinder auf die Sedanfeier geübt haben und die Sozialdemokraten dafür schmähten und als vaterlandslose Gesellen hinstellten, weil sie gegen den Unfug allzeit Front machten. Ferner möchten wir darauf hinweisen, daß zwei bürgerliche Zeitungen — die „Tageszeitung“ und die „Magdeburgerische“ — die Erinnerung an die Schlachttag von 1870/71 wieder aufwärmen, die „Globe“ regelmäßig in einem Schächtensender, die „Magdeburgerische“ nur die Haupttage. Vielleicht bindet sich Herr Henze diese intellektuellen Urheber der Straßenknallerei auch einmal vor, anstatt die Polizei, wie er es in den von uns weggelesenen Schlussätzen tut, auf die Kinder zu hegen. Wir selbst aber möchten den Eltern auch sagen: Verweigert euern Kindern das Geld zu solchem kulturwidrigen Tun und kauft ihnen lieber etwas Besseres.

Eltern-Beiräte der Magdeburger Volks- u. Bürgerschulen

Am Montag den 30. August 1920, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Augustaschule, Eistemannstraße.

Profest-Verammlung

gegen den Entwurf des Schulunterhaltungsgesetzes, welches jetzt der Preussische Landesparlament vorliegt.
Die Lehrer und Lehrerinnen Magdeburgs sowie die hiesige Schulverwaltung sind hiermit besonders eingeladen.
Der Zentral-Eltern-Beirat (G. B. D.).

— Eine Erklärung zu dem Bericht über die Sitzung des Zentral-Elternbeirates in Nr. 200 der „Volksstimme“ geht uns von den Hausmeistern der städtischen Schulen zu. Sie erklären, daß auch sie bei der Einrichtung der Quater-Schulspeisung nicht gezwungen worden sind, ob sie die Offenausgabe vielmehr ohne Entschädigung übernehmen wollen. Es ist vielmehr die Anordnung der Ausgabe erfolgt unter Angebot der bekannten Entschädigung. Eine andre Regelung — auch der Entschädigung — wird jetzt angestrebt.

— Maul- und Klauenseuche. Auf der Gartenparzelle Nr. 73 im Kavaller VI ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Gebühren im Mieteinigungsamt. Durch Magistratsbeschluss ist das Mieteinigungsamt berechtigt, von jetzt an zur Deckung seiner baren Ausgaben in jeder einzelnen Sache, die im Termin entschieden wird, einen Pauschalbetrag von 5 Mark zu erheben. Wie die Erhebung auf die einzelnen Parteien zu verteilen ist, entscheidet das Amt. In Ausnahmefällen kann von der Erhebung der Vorauslagen abgesehen werden.

— Für Obereschlesien. Drei bunte Abende werden im Rahmen der Magdeburger Reminiscenzen im Wilhelm-Theater zu Gunsten der abstimmungsberechtigten Obereschlesier gegeben. Für Sonnabend den 28. August haben sich namhafte Kräfte des Zentraltheaters in Magdeburg, des Stadttheaters in Nordhausen, der Kleinkunstbühne Hohenollern und der Interessengemeinschaft der Theatervereine Magdeburgs der guten Sache zur Verfügung gestellt. Am Sonntag den 29. und Montag den 30. August hat die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger (Ortsverbände der städtischen Theater und des Zentraltheaters in Magdeburg) die Veranstaltung übernommen. Fast das gesamte Künstlerpersonal des Stadttheaters und erste Kräfte des Zentraltheaters haben bereitwillig ihre Mitwirkung fest zugesagt. Öffentlich stehen die Einwohner Magdeburgs nicht hinter den Künstlern und Künstlerinnen, die sich in den Dienst der obereschlesischen Abstimmung gestellt haben, zurück. (Siehe Anzeigenteil.)

— Krankentafelbericht der Stadt Magdeburg. Dem Bericht der städtischen Krankentafel für das Jahr 1919 entnehmen wir folgende Zahlen: Es waren 4003 männliche und 1841 weibliche Mitglieder vorhanden. Erkrankungen traten ein bei männlichen Mitgliedern 1829 mit 38 214 Krankheits-tagen, bei weiblichen 876 Erkrankungen mit 24 698 Krankheits-tagen. Sterbefälle waren 34 männliche und 14 weibliche zu verzeichnen. Die Einnahmen betragen 622 049,12 Mark, ihnen steht eine Ausgabe von 547 625,17 Mark gegenüber. Der Kassenbestand beträgt demnach 74 423,95 Mark.

— Vorsicht beim Genuss von Milch. Die unter den Milch-tüchern zurzeit verbreitete Maul- und Klauenseuche bietet auch für die Menschen eine gewisse Gefahr. Zwar ist der Verzehr von Milch von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühe verboten, aber es liegt doch die Möglichkeit vor, daß solche, ohne daß böswillige Missetäter zuzulassen braucht, in den Handel kommt. Deshalb ist jetzt die Kaufmännische Vereinigung zu empfehlen, um so mehr, als auch die Mäher und der Typhus ausnehmlich in größerer Verbreitung auftreten und durch unabhörschte Milch übertragen werden können.

— Schlechte Arbeitsverhältnisse im Ausland. Der Auslandsabteilung des Kaufmännischen Vereins von 1868 in Hamburg wird aus Venezuela (Südamerika) geschrieben: Im Verlaufe der Zeit vor dem Kriege sind nur wenige deutsche Angestellte beschäftigt. Aber sie werden wieder kommen — eine deutsche Firma hat bereits den Anfang gemacht; mit dem letzten Dampfer sind drei junge Deutsche angekommen. Diese jungen Leute kommen kontraktlich verpflichtet. Es ist nicht anzuraten, aus Geratwohl ins Ausland zu kommen. Folgende Regeln für die Arbeitszeit gibt es nicht, wenn es nötig ist, muß sogar nachts gearbeitet werden. Darüber muß sich jeder klar sein, der auswandern will. Mit den Gehältern, die in den ersten 3 Jahren gezahlt werden, kann man gerade auskommen, erst nach Ablauf des ersten Kontraktes werde bessere Gehälter gezahlt. Auf gut Glück darf schon deshalb keiner auswandern, weil er nur ausgenutzt werden würde. Die wenigen deutschen Käufer in Venezuela stellen derartige Einwanderer aus Prinzip nicht an.

— Die Magdeburger Sportwoche hat bisher einen guten Verlauf genommen und auch die andern Tage versprechen denen, die diesen Sport lieben, einige interessante Tage. Die Rennen werden wieder pünktlich um 3 Uhr beginnen und um Sonntag im Hinblick auf die zu laufende 8 Rennen der Beginn auf 2 Uhr nachmittags gelegt.

— Eine mysteriöse Flasche. Am 21. August wurde in der Alten Elbe nördlich der Garnison-Badeanstalt eine Flasche gefunden, in welcher sich ein Zettel befand, der mit Tintenloshandwritten Mitteilungen über den brachschichteten Selbstmord eines Liebespaars durch Ertränken enthielt. Die Mitteilungen sind datiert vom 12. Juli 1920 und unterzeichnet mit E. M. R. K. Angaben über vermählte Personen, die hierfür in Frage kommen oder sonst zur Aufklärung dienen können, erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 63.

— Durchgebrannt. Mit 12 000 Mark fähig ist seit 26 d. W. der Schreiber Dito Heide, Kleine Schulstraße 2, der sich diesen Betrag vom Kassierer der Fabrik in Fernerleben, in welcher er beschäftigt war, auszahlen ließ mit der Angabe, er sei von einem Werkmeister zur Abholung des Geldes beauftragt. Heide ist 22 Jahre alt, schlant, bartlos, hat kurzgeschneittenen Haar und trug Militär-Abgangsanzug.

— Gestohlen wurden auf einer Eisenbahnfahrt nach hier eine silberne Handtasche (enthaltend vier silberne Äpfel mit gravierten Initialen: Einzug von Kolumbus, Eliffhaus von St. Franzisko. Ansicht von Kanada und ein Haus, ferner vier Wafelöffel und ein silbernes Glas in Form einer Wondel); aus Wohnungen in der Großen Steinerneststraße ein silberner Schlangenturm mit blauem größerem und zwei roten kleineren Steinen sowie ein weißes Damengend (gez. D. W. Nr. 4); in der Pruskidter Straße ein buntesgrüner Koffmord, je ein halbes Duzend silberne Messer, Gabeln und Äpfel und eine lange Dubler-Uhrkette; aus Ställen auf dem Bahnhofs-gelände vier Euten und in der Ottenbergstraße sechs junge Hühner; Fahrrad „Elmrad“ Nr. 533708 mit gelben Felgen, „Panzer“ Nr. 416573 mit schwarzen, blau abgelegten Felgen, ohne Marke mit Holzfelgen.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirk Nord. Montag den 30. August, abends 7 1/2 Uhr, Funktion-sitzung bei Ed. Hoff. Die Legitimationskarten sind mitzubringen.
Bezirk Mitte Neustadt. Am Dienstag den 31. August, abends 7 1/2 Uhr, Mitglieder-versammlung bei Winter. Referent Genosse Burghard.

Theater, Konzerte etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Spätpreises „Ruhig Paar“ wird als Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit (1. Abend) am Mittwoch den 1. September in Szene geben. Die Titelrolle wird Herr Albert Friedrich darstellen. Am Freitag (3. Abend) folgt eine Neuinszenierung von August Strindbergs vaterland Bauernkomödie „Der Gassenstummel“. Spielleitung Herr Grob. Als erste Operneuheit wird Donnerstag (2. Abend) Eugen D'Alberris „Revolutionshochzeit“ zum erstmalig zur Aufführung gelangen. Die musikalische Leitung hat Herr Dr. Rabl, die szenische Herr Oberregisseur Oden. Außer Fräulein Schmalzer, den Herren von Mann und Geffer werden unsere ersten Operkräfte beschäftigt sein. Am Sonnabend (4. Abend) folgt eine Neuinszenierung von „Sofinnans Erzählungen“. Dieses Werk wird am Sonntag (Anrecht aufgehoben) wiederholt werden. Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt am Sonntag in den üblichen Kassenstunden.
Wilhelm-Theater. Das Wilhelm-Theater wird am Mittwoch den 1. September wieder seine Pforten öffnen. Mit Strindbergs „Scheiterhaufen“ wird ein Spätus Strindbergscher Werte beginnen. Unter der Oberleitung des Herrn Dichen werden die Damen Koffeg, Ledtke-Stein und Helm, die Herren Biecke und Remede das tief ereignisreiche Werk zur Darstellung bringen. Diesem ersten Auftakt wird am nächsten Tage die heitere Feste der Schwant folgen. Den Verfasser der „Spanischen Fliege“, den Herren Arnold und Bach, ist es gelungen, in ihrem Schwant „Die Zwangselb-quartierung“ ein überaus lustiges Werk zu schaffen, das an Situationskomik selbst die „Spanische Fliege“ noch übertrifft. Unter der Spielleitung des Herrn Zell, der die Rolle des ersten Komiters vertritt, werden unsere ersten Schauspielkräfte auch hier dem Schwant zu großem Erfolg verhelfen. Am Freitag wird eine geschlossene Vorstellung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten „Zwangselb-quartierung“ stattfinden. Kartenverkauf in der Geschäftsstelle des G. B. D., Breiter Weg 155, II. Sonnabend findet eine Wiederholung von „Scheiterhaufen“ statt und Sonntag „Zwangselb-quartierung“. Der Beginn der Vorstellungen ist auf 7 1/2 Uhr festgesetzt. Der Kartenverkauf beginnt am Sonntag den 29. August.
Städtische Theater. Victoria-Theater. Heute Sonnabend „Arfauf“. Sonntag „Arfauf“.

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Kreis Halle. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Kreisverbandes...

Kreis Wanzleben.

Egerleben, 27. August. (Der Elternbeirat) veranstaltete am Sonntag einen Elternabend...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Bobru, 27. August. (Versuchter Raubüberfall.) Umherstreifende Muffen, die sich nachgerade zu einer Landplage...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Weigendorf, 27. August. (Die Pauernerwette) des Sozialdemokratischen Kreisverbandes...

Althaldensleben, 27. August. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die monatliche Entscheidung für den Gemeindevorstand...

Badeleben, 27. August. (Die Ackerfrage.) Eine gut besuchte Versammlung fand am Sonntag statt...

Wolmirstedt, 26. August. (In einer Funktionärsitzung) sprach Genosse Ludwig über die Steuererhebung...

Kreis Quedlinburg-Ischersleben-Halle. Gatersleben, 27. August. (Ein Betrüger) erhielt von der Strafammer in Halberstadt...

Lore Lindens Liebe.

Roman von India Neuhland. Nachdruck verboten (19. Fortsetzung.)

II.

Die letzte Nacht im Zuchthaus I — Es waren schwere Jahre für Lore Linden gewesen.

Mit der Zeit war sie ruhiger, gefasster geworden. Auch der zäheste Geist gerührt in der vernichtenden Tretmühle...

In den letzten zwei Jahren ihrer Strafzeit war Nr. 278 eine der bravsten Insassen. Still erledigte sie ihr Arbeitpensum...

Die einzige Abwechslung bildete der Spaziergang und der sonntägliche Gottesdienst, sonst wurde die Zelle nicht verlassen.

ber Verdüsterung gungwe, beschaffte sich gefälschte Bezugsscheine und verleitete damit mehrere Familien zur Herausgabe von Vorkassens zur Erlangung von Kohlen.

Arbeitler und Arbeiterinnen der Kohlenwerke! Laßt euch nicht irreführen von Hebern, die mich überhaupt nicht kennen...

Demter, 27. August. (Unübertriffene Diebstahlschick.) Ein kaum glaublicher Vorfall hat sich in der Nähe des Mittelwegs zugetragen.

Stenbal, 27. August. (Eine schlechte Ausrede) erstanden drei Viehdiebe, unter ihnen der Arbeiter Friedrich W. aus Magdeburg...

Stenbal, 27. August. (Eine gemeine Tat) Ein auf der Durchreise begriffener Flüchtling wurde in einer Gastwirtschaft von Krämpfen befallen.

Kleine Chronik.

Die Sammlung des Popfischweibers. Als die Kriminalpolizei in der Befragung des verhafteten Taschendiebs...

erlaubt. Das sagt ja auch schon seine Name. Es wird alles in Buch und Zaun gehalten.

Sogar des Sonntags beim Gottesdienst. Die Anstaltskirche war im Halbbreis gebaut und terrassenförmig mit kleinen Zellen ausgestattet...

Die letzte Nacht im Zuchthaus! Die Aufseherin hatte ihr gestern abend beim Einschluf zugeflüstert: „Morgen abend sind Sie nicht mehr hier.“

Lore hätte dies auch ohne diesen Hinweis gewußt. In der Ede ihrer Zelle, hinter dem Brett, auf welchem die Tischfüße...

haben Stoh' Erinnerungen eingebüßt. Wie denn alle Poes verschwunden ist, die einst mit diesen Büben und Bößchen...

Ueberführung der Leichen amerikanischer Soldaten. Toulon traf die „Amerika“, ein 15 000-Tonnen-Schiff aus New York ein.

Großer Seibendiebstahl in Berlin. In die Besinnersfabrik von Eisner & Meisel in der Leipziger Straße 75/76 drangen Diebe ein...

Käse aus Alttribünger. Aus Dresden wird berichtet. Das Landgericht Dresden verurteilte den Kaufmann Jakob einen Monat Gefängnis...

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 50 Pf. aufgenommen. Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Regensburg), date, and water level changes.

Wettervorhersage.

Sonabend den 28. August: Besserung des Witterungscharakteres. (Schluß der redaktionellen Teile.)

Regenschirme Oscar Jacob, Schirmfabrik. werden schnell und sauber repariert.

im Rahmen der Tür die Aufseherin sichtbar, welche den Nachdienst verah.

„Lore Linden, ich wollte noch einmal nach Ihnen sehen. Sie das Haus verlassen — in einer Stunde sind Sie frei.“

Die Aufseherin sagte: „Sobald sich das Tor hinter Ihnen geschlossen hat, werden Sie sagen: „Gott sei Dank — es geht doch nichts über die Freiheit.“

„Mir ist, als wär ich sechzig.“ Unmählich war es hell in der kleinen Zelle geworden, die Aufseherin löschte die kleine Laterne aus...

„Was hab' ich nur? Hatte sie sich nicht oft gewünscht, heiß gefehlt nach der Freiheit? Nun war es so weit — und nun auf einmal die Furcht vor dem Leben?“

(Fortsetzung folgt.)

Sonnabend,
den 28. August
Montag,
den 30. August
Dienstag,
den 31. August

Großer Extra-Verkauf

Sonnabend,
den 28. August
Montag,
den 30. August
Dienstag,
den 31. August

Stopf-Waist Stück 1,10
Reinwoll-Strickgarn 10 Gebirde 12,75
Gummistrumpfband Meter 2,00
Damenstrumpfbalter Paar 6,00
Schweißblätter allerbeste Qualität, Paar 5,00
Vlyg-Nähnael Stiel - 25 Stück 1,00
Obergarn Ia. 200-Meter-Molle 4,00

Gardinenstoffe	Extrapreis Meter Nr. 27.50	25.00	19.50
Schleiergardinen Größe 1,05 x 2,25 Meter . .	Extrapreis, 2 Stübe Nr.	95.00	
Künstler-Garnituren 8teilig.	Extrapreis Nr. 120.00	110.00	98.50
Bettdecken über 2 Betten, engl. Lill.	Extrapreis Nr.	75.00	
Steppdecken Doppelseitig, Kaste, Handarbeit.	Extrapreis Nr.	285.00	

Damen-Handschuhe

Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen, weiß, Paar	110	95	Wfg.
Damen-Fingerhandschuhe Flor, Blumenmuster, weiß, Paar	Nr.	8.75	
Damen-Fingerhandschuhe reine Seide, Vertiklet, weiß, Paar	Nr.	4.75	
Damen-Fingerhandschuhe reine Seide, glattes Gewebe, weiß, Paar Nr.		7.50	
Damen-Schlupfhosen in diesen Farben Nr. 31.50 und		29.00	

Damenstrümpfe

englisch lang, Flor, in rosa, hellblau, braun, orblut, lila, grün und grau	Paar	17.50
Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz, Doppelferse und Spitze	Paar	9.75
Kindersöckchen, schwarz und braun, nur Größe 1 und 2	Paar	1.25
Knaben-Sweater, schwere Winterqualität in 4 Größen, früher 11.50 12.25 16.75 19.45 durchw. St.		7.50

Eimer

28 cm, verzinkt, Stk. 19.75
Kompott-Seller Brennender, Stk. 1.45
Aluminium-Esslöffel Stk. 1.75
Aluminium-Kaffeelöffel Stk. 0.90
Speiseteller Stk. 1.90
Rochköpfe emailliert, extra groß, Stk. 18.75
Porzellan-Speiseteller tief und flach Stk. 5.95

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe	Paar 135.00	87.50
Damen-Schnür-Halbschuhe	Paar 120.00	95.00
Herren-Sonntagsstiefel Paar 195.00	175.00	125.00
Kind-Stiefel	Größe 27-30	Paar 76.00
Kind-Stiefel	Größe 31-35	Paar 87.50

Der neue Damenhut
„D' Lala“ 55.00
in vielen Farben Stk. 55.00
Dekoriert im Schaufenster

Herren-Artikel

Stepphüte moderne Farben	21.50
Normal-Hemden wollgemischt	61.00 58.00
Normal-Hosen wollgemischt	48.00 45.00
Hosenträger Gurt mit elastischem Rückenstück und Hülse	Paar 1.45
Sporttragen Mins, spitze Form, mit Durchknöpfer	Stk. 6.75

Große Haaripangen Stk. 3.00
Waschpulver 1-Pfd.-Paket 2.40
Serpentin-Salmiak- waschpulver Paket 1.80
Wischloda Paket 1.20
Schneerand 4 Pakete 0.95
Butterbrotpapier Rolle 1.50
Kernseife Kugel 5.00

Geschenk-Artikel

Moderne Vasen mit Blumendekorat., 35 cm hoch	5.25
Kleine Zwerge als Wäher, Spardose, Vase	4.25
Photo-Rahmen beliebtes Format	0.75
Modern gerahmtes Bild, 18x24 cm	1.95
Magdeburger Ansichten, farbige Bilder	1.45

Holz-Kleinnmöbel

Bauernstische, nußb. lmit., 75.00 65.00 55.00	50.00
Kaustische m. Metallpl., 95.00 75.00 60.00	48.00
Bücher-Stagereu	65.00 55.00 38.00 17.50
Büstenständer, nußb. lmit., 95.00 75.00 65.00	48.00
Hand-Peterwagen 200.00 175.00 155.00	137.00

Prima Rohao

Prima Rohao Pfund 15.00
Prima Vollreis Pfund 5.25
Prima Bruchreis Pfund 4.40
Prima Linsen Pfund 4.50
Prima Margarine Pfund 10.50 10.00
Dänischer Käse Pfund 12.50
Neue Salzheringe 8 Stk. 1.00

Gehr. Barasch

Verkaufe heute einen großen Posten Prima Salzheringe
Tonne enthält circa 600 Stück für 380.%. Auch Bahnverkauf.
N. Weizner
Kartoffel- u. Heringshdlg., an großer Stephanstraße 23. Tel. 568

Räumungsverkauf
in Handleiternwagen
1. 3, 4, 5, 6 Zentner Tragkraft
2. 25 bis 31 cm Durchmesser,
einseln u. teilweise abzugeben.
Rogge, Schenkendorfsstraße 17, l.

Wenig getragene, aus reinwollenen Stoffen hergestellte Maßgarderoben
Jackets, Gehböcke, Frack, Smoking, Kutawans, Anzüge, Paletots. [1931]
Frühmann,
Brockenweg 87, l.
Schicke neue Garderoben stets auf Lager.

Platin pro Gramm 1.25
Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn - Blei
kauft a. d. höchst. Tagespreisen
37523
Dettmer
Hohprodukten - Handlung
Alter Markt 12, 1 Kreppe.

Befanntmachung.
Lebensmittelverteilung.
1. Auf Kartoffelkarte vom 30. August bis 5. September: Auf Marke 3 5 Pfund, auf Marke 4 4 Pfund. Der Preis beträgt vom 30. August an 35 Pfennig pro Pfund.
2. Fleischverteilung am 3. und 4. September: für Erwachsene 250 Gr. Kinderfleisch (nach der Rundenliste) für Kinder die Hälfte.
Auf Materialwarenkarte vom 1. bis 8. September:
a) auf Marke 6 1 Pfd. Marmelade,
b) auf Marke 7 1 Pfd. amerikan. Safergüsse (1.00).
Magdeburg, den 27. August 1920. Der Magistrat.

Befanntmachung.
Abgabe von Gasloft an die Haushaltungen.
Auf die Marken 16 bis 20 der Rohrentarte dürfen vom 28. August an bis auf weiteres je 1 Zentner oder zusammen in einem Beuge 5 Zentner Gasloft geliefert werden. [21]
Magdeburg, den 25. August 1920. Der Magistrat.

Billiges Angebot!

Wir bringen ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis zu gewaltig reduzierten Preisen zum Verkauf

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

98 ⁵⁰	129 ⁵⁰	149 ⁵⁰	179 ⁵⁰	
Dam.-Lackschnürschuhe mit farbigen Einsätzen	Damen-echt Chevreau-Hochschaff-Schnürstiefel, auch mit Lackblatt	Herren-Ia. R.-Chevreau-Schnürstiefel, amerikanische Form, rein Leder Ausführung	Damen-feinste Luxus-Hochsch.-Schnürstiefel, in braun, grau, Chev., schw. Einsätze m. Ringlackbesatz, neueste, kurze Form	
Damen-Samtkalbleder-Spangenschuhe	Damen-elegant Schuh- und Spangenschuhe, neuestes, kurzes Modell	Damen-echt Chevreau- und Boxkalf-Schnürstiefel, mit und ohne Lackkappe	Herren-echt Boxkalf- u. Chevreau-Schnürstiefel, feinst. Offenb. Fabrikat	
Damen-feinfarb. Chevreau-Schnür- u. Spangenschuhe	Damen-grau u. schwarz Leinwand-schuh, Lederausführung, mit hohen Absätzen . . . 37.50	Feinste R.-Chevreau-Boxkalf-Schnürstiefel für Mädchen u. Knaben, rein Lederausführung 87.00		
Kinder-Chevroilin-Schnürstiefel, Lederausführung, genäht . . . 25.25 27.50 28.24	32.50			

Elegante Herren-Halbschuhe in schwarz, Lack und braun Luxusausführung . . . sehr preiswert!

Elegante Damen-braun und Lack-Schnür- und Spangenschuhe neueste kurze Form, sehr preiswert!

Empfehle frische
Bratfische
Schellfisch, Kabeljau, Seezahn, Brassen, Hechte,
Weiss, Dr. Funkenstr. 8,
Verkauf dem Rathaus.

Sutterfische
große und kleine, zu verkaufen bei Karl Neubauer, Groß-Neubauerleben.
1862

1. Hab. S.-Rad m. G., Gef. f. 375.4; neuer Anzug, Mittelgr. 250.4; n. Serbimantel 300.4; best. 7-11 vorn, 2-8 nach, 5. Schröder, Wolfenbüttel, Str. 34.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Kolonial- und Manufakturwarengeschäft sucht 1920

Eduard Körsten,
Altenweddingen.

Wegen Krankheit meines bisherigen Mädchens suche ich sofort ein (1920) jung. Mädchen
bei guter Behandlung und gutem Essen. Bitte Gehaltsanprüche einsehen.

Wafferei Eggelosen
Mühl., Postfach (Altm.) bei Seitzweil.

Gesucht tüchtiges 3803
Hausmädchen
Pension Penck, Brattweg 215, III.
Suche Pflegeeltern für 10. Jg. (Wittchen) ob. Stellung als Wirtschafterin, wo d. Sg. m. unterkommen. kann. Off. erb. unt. 3801 an d. Exp. d. "Volksztg."

Zu Ferdinand Lassalles Todestag am 28. August
empfehlen wir:

Arbeiter-Programm	M. 2.40
Meine Assissen-Rede	3.60
Die Wissenschaft u. die Arbeiter	2.40
Offenes Antwortschreiben	3.-
Die indirekte Steuer und die Lage der arbeitenden Klassen	3.60
An die Arbeiter Berlins	1.20
Ueber Verfassungswesen	3.60
Der Lassallesche Kriminalprozeß	3.-
Der Hochverratsprozeß wider Ferdinand Lassalle	2.40
Die Agitation des Allg. Deutschen Arbeiter-Vereins und das Versprechen des Königs v. Preußen	1.20
Der tote Schulze gegen den lebenden Lassalle	2.40
Herr Bastiat Schulze v. Delitzsch	12.-
Die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag	1.80
Herr Julian Schmidt, der Literarhistoriker	3.60
Franz v. Sickingen (Histor. Drama)	7.20

Zwei vorzügliche Biographien über Ferdinand Lassalle

Ed. Bernstein: Ferdinand Lassalle u. s. Bedeutung f. d. Arbeiterklasse M. 5.40
G. Brandes: Ferdinand Lassalle. Eine kritische Darstellung seines Lebens und seiner Werke M. 7.20

Lassalles Jugendbildnis
Farbenlichtdruck nach einem Pastellgemälde M. 3.-

Buchhandlung Volksstimme
Große Mühlstraße 8.

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus.

